Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oehl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. **Telegramm-Adresse:** Anzeiger Halver.

Nr. 115 | Anzeigenpreis: für 1mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühre 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Dienstag, den 17. Mai | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1927

Frankreichs Staatsmänner in England

London empfängt Doumergue und Briand.

Angeblich ein Höflichkeitsbesuch.

Der Präsident der Französischen Republik, Doumergue, hat Montag früh die seit einiger Zeit angekündigte amtliche Reise nach England angetreten. Die Überfahrt von Calais nach Dover erfolgte mit einem Kriegsschiff, das von mehreren anderen Schiffen und einem halben Dutzend Flugzeugen begleitet war. Der Prinz von Wales empfing den Präsidenten und den in seiner Begleitung befindlichen französischen Außenminister in Dover gegen ein Uhr. Es wurde ein großes Salutschießen von den zum Empfang kommandierten britischen Marinefahrzeugen veranstaltet. Feldmarschall Sir Haig, Lord Colebrooke, diensttuender Lord im engsten Gefolge des Königs, sowie Major Reginald Seymour vom Kgl. Leibkavallerieregiment sind zu persönlichen Adjutanten des Präsidenten bestellt und empfingen ihn ebenfalls bereits am Kai von Dover.

Empfang in London durch den König.

Der König mit der gesamten königlichen Familie empfing die französischen Staatsmänner persönlich am Londoner Viktoria-Bahnhof und begrüßte sie herzlich. Vom Bahnhof ging die Fahrt in den Staatswagen durch die Straßen Londons zum Buckinghampalast. Auf dem ganzen Wege bildeten die Truppen des Leibgarderegiments Spalier. Es war vorgesehen, daß Doumergue bereits am Montag das Grab des unbekannten Soldaten in der Whitehall sowie die Westminsterabtei besichtigte. Doumergue nahm sodann an einem Essen im St.-James-Palast, dem Wohnsitz des Prinzen von Wales, teil und wohnte abends einem großen Festbankett des Königs im Buckinghampalast bei Banketts und Diners gaben außerdem die Oxforduniversität, die Doumergue den Ehrendoktor verleiht, ferner die Londoner City in der Guildhall, die französische Gesandtschaft, das französische Institut in London und Chamberlain im Auswärtigen Amt. Die City verleiht Doumergue das Ehrenbürgerrecht.

*

Neue „Entente cordiale".

Fast alle britischen und französischen Blätter betonen etwas zu krampfhaft, es handele sich nur um einen reinen Höflichkeitsakt, gleichsam um einen der üblichen unverbindlichen Besuche eines Staatschefs bei einem benachbarten. Nur der britische „Daily Telegraph" hat zugegeben, daß China, Rußland und die großen Mittelmeerfragen für Chamberlain und Briand wichtigere Gesprächsstoffe bilden werden als die Frage, ob Dr. Stresemann auch dann im Amte bleiben kann, wenn England und Frankreich in London nur kleinere Konzessionen bezüglich des Abbaues der Rheinlandbesatzung beschließen sollten. Damit ist der politische Charakter der Zusammenkunft ehrlich betont. Weshalb sollte bei einem einfachen Repräsentationsbesuch sich denn auch Briand von seinen sicher wichtigen Geschäften losreißen und gen England fahren? Das Wort von der neuen „Entente cordiale", dem frisch aufzurichtenden engen Freundschaftsbund zwischen Frankreich und England, ist in der französischen Presse gefallen und wird sich aus den zu erwartenden Betrachtungen nicht auswischen lassen.

Soll Deutschland die Kosten tragen?

Geflissentlich wird in einer französischen offiziellen Auslassung zwar gesagt, die deutschen Stimmen seien im Irrtum, wenn sie behaupteten, es handle sich darum, Frankreich hinsichtlich der britischen Politik im Fernen Osten und England hinsichtlich der französischen Politik im Rheinland zu binden. Das sei falsch, denn die französisch-englische Freundschaft, so wie sie bestehe, genüge sich selbst und es bestehe kein Bedürfnis, irgendein weitgehendes neues diplomatisches Unternehmen zu erfinden, um die Beziehungen, die die beiden Völker vereinen, die beide die größten Opfer für die edelste Sache gebracht hätten, zur Geltung zu bringen.

Solcher Reden haben wir in Deutschland viele und die Wendung von den „größten Opfern für die edelste Sache" erinnert gar zu verdächtig an den Verlauf des großen Krieges und an die Behendigkeit, mit der man Deutschland die alleinige „Kriegsschuld" aufbürdete. Wir werden diesseits des Rheins Augen und Ohren offenhalten müssen bei den Londoner Vorgängen und uns nicht durch sanfte Worte in Täuschungen stürzen lassen dürfen. Erfahrung belehrt.

* * *

Englisch-französische Gespräche.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

Selbstverständlich melden die englischen Zeitungen, daß der feierliche Besuch, den der französische Staatspräsident Doumergue zusammen mit dem Außenminister Briand in London macht, gänzlich ohne jede politische Bedeutung sei. Vielleicht gibt es Leute, die das glauben, aber die allermeisten werden sich doch wohl fragen, warum denn Briand mit nach London gereist ist, wenn der Besuch ein bloß repräsentativer sein soll. Schließlich gibt es doch gerade jetzt eine ganze Reihe brennendster politischer Fragen, über die sich der englische Außenminister mit seinem französischen Kollegen nicht bloß unterhalten kann, sondern auch unterhalten muß.

Da ist zunächst einmal das englisch-russische Verhältnis, das unmittelbar auch Paris außerordentlich interessiert. Nicht etwa bloß wegen der allgemein-wirtschaftlichen Folgen, die die Erstürmung und die Durchsuchung der Londoner russischen Handelsvertretung durch die englische Polizei haben muß, sondern darüber hinaus aus allgemein-politischen Gründen. Man weiß in London ganz genau, daß sich Moskau dieses Vorgehen der englischen Regierung nicht gefallen lassen kann, will es nicht den letzten Rest seines Ansehens einbüßen, das Sowjetrußland durch seine nicht über einen papierenen Protest hinausgehende Duldung der Pekinger und Schanghaier Durchsuchungen schon schwer genug hat erschüttern lassen müssen. Dabei ist es dem englischen Innenminister nicht einmal geglückt, das Staatsdokument, dessen Abschrift angeblich in den Geheimschränken der russischen Handelsvertretung verwahrt war, dort zu finden, — wobei nicht ganz uninteressant zu erfahren wäre, was das für ein Staatsdokument ist. Immerhin glaubt die Londoner Regierung bei dieser Gelegenheit Entdeckungen genug gemacht zu haben, die das Vorgehen der Polizei rechtfertigen, weil die „Arcos", die russische Handelsvertretung, nichts anderes als der Sitz einer weitverzweigten Sowjetorganisation mit stark anti-englischem Charakter gewesen sei. Natürlich wird das von der Gegenseite bestritten; ziemlich gleichgültig ist auch, wer dabei recht hat. Es handelt sich hier ja nur um den Ausdruck eines politischen Machtkampfes, an dem freilich Frankreich auch sehr erheblich interessiert ist. Daß der Vorgang durch seine Rückwirkungen für den europäischen Kontinent von einer Bedeutung ist, die eine gründliche Aussprache zwischen Chamberlain und Briand wohl rechtfertigt, ist ohne weiteres verständlich.

Ein zweites Kapitel dieser Aussprache wird sich wohl auch auf die Frage der Rheinlandräumung bzw. der Verminderung der Besatzung beziehen. Ein gutunterrichtetes englisches Blatt erklärt die Besprechung zwischen Briand und Chamberlain als eine Art Vorbesprechung für die Junitagung des Völkerbundrats. An und für sich ist rein juristisch genommen auch das deutsche Verlangen ein durchaus berechtigtes, nach Schleifung der Ostbefestigungen die entsprechenden Folgerungen aus dem Artikel 431 des Versailler Vertrages zu ziehen und demgemäß die Räumung des besetzten Gebietes zu beantragen. Aber unverhüllt gibt jenes englische Blatt auch zu, daß diese Frage eine nicht durchaus juristische, sondern vor allem eine politische ist. „Für Frankreich bilden gegenwärtig Deutschlands Bemühungen, die Besatzungsstärke des Rheinlandes zu vermindern, eine Besorgnis." Es ist verständlich, daß dies aber für England im Hinblick auf die Reibungen mit Sowjetrußland und in China nur eine Frage zweiter Ordnung ist, die man in London lediglich unter dem Gesichtspunkt betrachtet, daß man Deutschland wenigstens einigermaßen befriedigen muß, um es nicht in die Arme Moskaus zu treiben. Ganz falsch ist die französische Ansicht, der deutsche Außenminister sei etwa durch die Deutschnationalen genötigt worden, die Frage der Rheinlandräumung zu einer offiziellen Aussprache zu bringen. Es gibt in Deutschland keine Partei, die jetzt, nach Erfüllung aller Ententeforderungen, nicht auch die Geltendmachung der aus dem Artikel für Deutschland entspringenden Rechte für eine Selbstverständlichkeit hält. Irgendwelche Spekulation auf die Parteigegensätze in Deutschland ist darum ganz verfehlt.

So haben Briand und Chamberlain Stoff genug zu einer intimen politischen Unterhaltung. So sehr ist die Atmosphäre nicht bloß in Europa, sondern in der ganzen Welt angefüllt mit Konfliktmöglichkeiten, daß eine Aussprache zwischen den Vertretern der beiden führenden europäischen Mächte zur Selbstverständlichkeit wird. Leider wiederholt sich aber dabei das für Deutschland recht unvorteilhafte Spiel, indem nämlich vor der offiziellen Besprechung namentlich über die Rheinlandräumung zweifellos eine Vereinbarung zwischen Paris und London herbeigeführt wird, an der im entscheidenden Augenblick schwer noch etwas zu ändern ist.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichstag hat mit der Beratung des Antrages der Regierungsparteien auf Verlängerung des Republikschutzgesetzes um zwei Jahre begonnen.

* In Ostoberschlesien fanden wieder bei Kommunalnachwahlen schwere polnische Ausschreitungen gegen Deutsche statt, von denen eine große Anzahl verletzt wurde.

* Der Präsident der Französischen Republik, Doumergue, ist in Begleitung Briands zum Besuch des englischen Königspaares in London eingetroffen.

* In Jugoslawien wurden mehrere Erdstöße verspürt, durch die zwei Personen getötet und beträchtlicher Sachschaden angerichtet wurden.

kleinen Staaten werde sich bald klären, da diese infolge ihrer finanziellen Not sich Preußen anschließen müssen. Es gebe drei Wege zum Einheitsstaat: 1. die allmähliche Erweiterung der Reichskompetenzen, Vereinheitlichung des Steuerrechts, der Justiz und der Finanzverwaltung, wobei jedoch in kulturellen Fragen nicht zu weit gegangen werden dürfe; 2. ein Abfgehen des Reiches in Preußen, wofür aber die Mittel- und Südstaaten nicht zu haben sein würden, und 3. Schaffung von Reichsländern, wobei sich jedoch ein wenig erwünschter Dualismus zwischen den Ländern mit und ohne Eigenstaatlichkeit herausstellen würde. Am Empfehlenswertesten sei gegenwärtig eine Zwischenlösung durch Schaffung eines Staatenhauses. Dieses Staatenhaus würde ein Regionalsystem erhalten, den Verwaltungsapparat vermindern und den Partikularismus überwinden. Ob und wann es hierzu komme, hänge aber davon ab, wie stark der Einheitsstaatsgedanke im deutschen Volk lebendig ist.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die kommunistische Reichstagsfraktion fordert in einem Antrag, daß die vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat beschlossene Kohlenpreiserhöhung um 7½ % vom Reiche verhindert wird.

Berlin. Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat die Einrichtung eines Pressedezernats beschlossen und zu dessen Leiter den preußischen Landtagsabgeordneten Dr. Spickernagel gewählt.

Dresden. Nachdem der Staatsgerichtshof das für Preußen erlassene Verbot des Wikingbundes bestätigt hat, ist der Bund nun auch für das Gebiet des Freistaates Sachsen verboten und aufgelöst worden.

Joachimsthal. Hier hat eine Konferenz der Kleinen Entente stattgefunden, auf der festgestellt wurde, daß im Verhältnis zu Deutschland die korrektesten Beziehungen seitens der Ententestaaten Jugoslawien, Rumänien und der Tschechoslowakei bestehen.

Deutscher Reichstag.

(315. Sitzung.) CB. Berlin, 16. Mai.

Die Genehmigung zur Strafverfolgung der Abgeordneten **Fürst v. Bismarck** (Dtn. wegen Übertretung der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr, **Lange-Hegermann** (bei keiner Partei) wegen Übertretung der Polizeistunde und **Buchmann** (Komm.) wird nicht erteilt. Erteilt wurde die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. **Henning** (Völk.) wegen Steuersabotage. Der Abg. Henning soll, wie der Berichterstatter Rießer (D. Vp.) mitteilt, in Versammlungen zur Steuerverweigerung aufgefordert und erklärt haben, der Staat möge sehen, wie er zu seinen Steuern komme.

Es folgte dann die erste Lesung des gemeinsamen Antrages der Regierungsparteien zur Verlängerung des

Gesetzes zum Schutze der Republik

um zwei Jahre. Die noch bestehenden Zuständigkeiten des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik sollen auf das Reichsverwaltungsgericht und bis zu dessen Errichtung auf das Reichsgericht übergehen.

In einer Entschließung wird die Reichsregierung ersucht, in Erwägungen darüber einzutreten, für welche Vorschriften des Gesetzes zum Schutze der Republik ein Bedürfnis der Beibehaltung besteht.

Abg. Dr. Scholz (D. Vp.) begründet mit einer kurzen Erklärung der Regierungsparteien den Entwurf. Die unveränderte Verlängerung des Gesetzes sei beantragt worden, weil man der von der Regierung geforderten Prüfung nicht vorgreifen wolle, welche Bestimmungen des Republikschutzgesetzes in das allgemeine Strafrecht übernommen werden sollen. Der Redner nennt unter den Antragstellern auch die Deutschnationale Volkspartei.

Abg. Landsberg (Soz.) wies darauf hin, daß seine Partei seinerzeit durch das Republikschutzgesetz ein Warnungssignal aufrichten wollte gegen diejenigen, die im Kampfe gegen die Republik alle Mittel, auch das des politischen Mordes, anwenden wollten. Nachdem die Deutschnationalen jetzt durch ihren Antrag selbst den Schutz der Republik in die Hand genommen hätten, könnte man eigentlich das Republikschutzgesetz für überflüssig halten, was jedoch nicht der Fall sei. Im Februar 1924 hätte ein deutschnationaler Redner, der jetzige Reichsjustizminister, das Republikschutzgesetz ein Ausnahmegesetz mit geradezu vorsintflutlichen Bestimmungen genannt. Jetzt stimmten die Deutschnationalen sogar dem § 24 zu, der die Rückkehr des ehemaligen Kaisers nach Deutschland verbiete. Die Sozialdemokraten seien den Deutschnationalen zu größtem Dank verpflichtet. Sie würden für den deutschnationalen Antrag stimmen (Beifall links).

Abg. **Kreutzberg** (Komm.) nannte das Republikschutzgesetz ein Ausnahmegesetz schlimmster Art und beantragt auch die Aufhebung des § 86 des Strafgesetzbuches, der sich gegen die Geheimbündelei richtet.

Abg. Dr. **Haas** (Dem.) erklärt die Tatsache, daß die Deutschnationalen sich jetzt zu diesem Gesetz bekennen, als von höchster politischer Bedeutung. Am 22. November 1920 habe Graf Westarp in einer Reichstagsrede seine unverbrüchliche Treue zum ehemaligen Kaiser beteuert. Damit sei es unvereinbar, wenn die Verlängerung des Einreiseverbots für Wilhelm II. jetzt in Gemeinschaft mit den Deutschnationalen beantragt werde.

Der Redner schloß, aus der Verlängerung des Republikschutzgesetzes müßten die Deutschnationalen jetzt endlich die Konsequenzen ziehen, daß sie ein klares, uneingeschränktes Bekenntnis zur Republik ablegten.

Abg. Mollath (Wirtsch. Vgg.) erklärte, daß seine Partei grundsätzlich Gegner jeder Ausnahmegesetzgebung sei. Nachdem jedoch die Regierungsparteien, wobei die Deutschnationalen maßgebend beteiligt seien, die Verlängerung selbst be-

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Gerüchte um das Reichsschulgesetz.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist es nicht richtig, daß der Reichsinnenminister von Keudell einen Ausschuß von Sachverständigen zur Vorbereitung des Reichsschulgesetzes zusammenberufen hat. Ferner ist gemeldet worden, daß die Beteiligung des Freiburger Universitätsprofessors Dr. Krebs an den Vorbereitungen in Aussicht genommen sei. Eine solche Absicht hat nie bestanden.

Der Weg zum Einheitsstaat.

Über das Thema „Auf dem Wege zum Einheitsstaat" sprach in Bautzen der sächsische Innenminister Dr. Apelt. Er sagte u. a., der Einheitsstaat müsse trotz aller Widerstände aus Politik und Bureaukratie herbeigeführt werden. Es solle aber nicht ein Zentralstaat wie Frankreich sein, sondern ein dezentralisierter Staat mit starker Gesamtleitung. Dabei spielen drei Probleme eine Rolle, und zwar 1. das Verhältnis des Reiches zu Süddeutschland, 2. das Verhältnis zwischen Reich und Preußen, 3. das Verhältnis zwischen Preußen und den norddeutschen Staaten. Das Verhältnis zwischen Preußen und den

antragt hätten, sähen sie keine Veranlassung, päpstlicher als der Papst zu sein, und stimmten deshalb der Vorlage zu.

Abg. Alpers (Wirtsch. Vgg.) lehnte im Namen der Deutsch-Hannoveraner die Verlängerung des Republikschutzgesetzes ab.

Abg. Kube (parteilos) erklärte, er spreche für die nationalsozialistischen und völkischen Abgeordneten. Die Deutschnationalen hätten sich in dieser Frage unter das kaudinische Joch gebeugt unter dem Druck der konsequenten Machtpolitik des Zentrums. In Deutschland gäbe es wohl noch monarchistische Massen, aber keine monarchistischen Führer mehr.

Damit ist die allgemeine Aussprache erledigt. Nach Ablehnung der kommunistischen Abänderungsanträge wird die Vorlage in erster und zweiter Lesung mit der Entschließung gegen die Stimmen der Kommunisten, der Völkischen und der Deutschhannoveraner angenommen.

Darauf wurden die am Sonnabend zurückgestellten Abstimmungen über das Jugendschutzgesetz vorgenommen, das in der Ausschußfassung unter Ablehnung aller Änderungsanträge in einfacher Abstimmung angenommen wurde.

Darauf vertagte sich der Reichstag auf Dienstag nachmittag.

Preußischer Landtag.

(287. Sitzung.) tt. Berlin, 16. Mai.

Das Haus überweist einen deutschnationalen Antrag zur Bewilligung von 100 000 Mark für die Vorbereitung der Olympiade 1928, einen Antrag auf 50 000 Mark als Baukostenzuschuß für den Ausbau des deutschen Sportforums und einen weiteren Antrag auf 100 000 Mark Beitrag für das deutsche Jugendherbergswesen an den Ausschuß für Leibesübungen. Angenommen wird ein Antrag zur Aufnahme eines Kredits von rund 18,8 Millionen zwecks Darlehens an die Eisenindustrie in Oberschlesien. Die Vorlage wird in allen drei Lesungen und bei der Schlußabstimmung erledigt. Es folgt die Besprechung des Berichts des Untersuchungsausschusses über

Beschwerden über die Bergbehörden und ihre Organe.

Abg. Sobottka (Komm.) ist Berichterstatter für die Verhandlungen des Ausschusses. Es ist eine Reihe von Verfehlungen festgestellt. Das Staatsministerium soll prüfen, inwieweit Beamte deshalb zur Rechenschaft zu ziehen sind.

In der Aussprache erklärt Abg. Otter (Soz.), die Staatsregierung müsse die Schuldigen rücksichtslos zur Rechenschaft ziehen. Abg. Hein-Barmen (Dtn.) stellt fest, seine Fraktion habe dem Ausschußbeschluß zugestimmt. Doch dürften der Wirtschaftsfriede und das gute Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch solche einzelnen Verstöße nicht leiden. Abg. Harsch (Ztr.) führt aus, den Bergrevierbeamten ständen genügend Mittel zur Verfügung, einzugreifen. Sie müßten sie nur anwenden.

In der weiteren Auseinandersetzung spricht der Abg. Krämer (D. Vp.) über die Verhältnisse im Bergrevier Hamm. Nach Bemerkungen der Abgg. Schubert (Komm.) und Hourtz (Dem.) sagt Ministerialdirektor Dr. Hatzfeld Prüfung der Frage zu, inwieweit neue Meßinstrumente in Betracht kommen.

Dann werden die Anträge des Ausschusses angenommen sowie der Gesetzentwurf über die Eingemeindung in Königsberg verabschiedet. Das Haus vertagt sich auf Dienstag.

Polnischer Wahlterror in Ostoberschlesien.

Schwere Ausschreitungen polnischer Nationalisten.

Die Neuwahlen zur Gemeindevertretung in Chwallowitz konnten nur unter dem schlimmsten Terror der polnischen Chauvinisten, der Westmärker und der Aufständischen vor sich gehen. Der Terror setzte schon am vergangenen Donnerstag mit einer gewaltigen Hetze gegen die deutschgesinnte Bevölkerung ein, so daß die deutschen Delegierten Schutz vom Landrat erbaten. Die deutschen Zettelverteiler wurden mißhandelt und verjagt. Der Terror nahm derartigen Umfang an, daß die Deutschen den Woiwoden telegraphisch ersuchten, die Wahl einzustellen, was aber nicht geschah. Gegen das Haus des Zeitungsverlegers Trunkhardt wurde eine Bombe geschleudert, die aber nicht explodierte, Man drohte, die Deutschen mit Teer zu beschmieren und auf Karren durch die Stadt zu fahren.

Das Ergebnis der Wahl fiel unter diesen Umständen entsprechend aus. Während bei der Novemberwahl 13 Deutsche gewählt wurden, kamen diesmal nur neun deutsche Delegierte bei der Wahl durch, während die polnischen Parteien 21 Delegierte auf sich vereinigen konnten.

Insgesamt sind bis jetzt dreißig Personen als verletzt gemeldet; sie haben teilweise schwere Knochenbrüche und innere Verletzungen erlitten. Bei einer ganzen Reihe von ihnen scheint Lebensgefahr zu bestehen. Die deutschen Parteien wollen sich mit einer Beschwerde an den Völkerbund wenden.

*

Für Boykott deutscher Filme in Ostoberschlesien.

Eine Generalversammlung polnischer Lehrer in Kattowitz faßte eine Entschließung, nach der im Hinblick auf den deutschen oberschlesischen Film „Land unterm Kreuz" Maßnahmen getroffen werden sollen, daß in Polen, besonders in Ostoberschlesien, sämtliche deutschen Filme verboten bzw. boykottiert werden.

Die Haussuchung bei der Arcos.

Wichtiges Beweismaterial gefunden.

Die Haussuchung bei der Arcos ist auch in den letzten Tagen fortgesetzt worden. Wie vermutet wird, bemüht sich die Polizei, die mit der Prüfung der Dokumente und der Herstellung von Auszügen für das Innenministerium beschäftigt ist, andere geheime Schränke hinter den Wandfüllungen ausfindig zu machen.

Nach der „Times" ist in den letzten Stunden wichtiges Beweismaterial dafür gefunden worden, daß eine ausgedehnte Sowjetorganisation von ausgesprochen antibritischem Charakter besteht. Die beschlagnahmten Dokumente zeigen, daß eine unzweifelhaft gesetzmäßige Geschäftsorganisation der Sowjetregierung in London einen internationalen Feldzug zum Sturze der bestehenden Einrichtungen führt. Es liegt klares Beweismaterial vor für die enge Verbindung zwischen den russischen Organisatoren und den Kommunisten in England und anderen Ländern. Es wird erklärt, daß eine Liste bezahlter Agenten und Agitatoren in den verschiedenen europäischen Hauptstädten sich bei den beschlagnahmten Dokumenten befand. Das Blatt will außerdem wissen, daß ein Mitglied des Personals beim Eindringen der Polizei dabei überrascht worden sei, als es einige Dokumente in einem Kamin verbrannte.

100 Jahre Erzbistum Freiburg.

Festliche Umzüge am Jubiläumstage.

Zu der Feier anläßlich des 100jährigen Bestehens der Erzdiözese Freiburg in Breisgau hatte sich die ganze Stadt festlich geschmückt. Unter den Gästen waren der päpstliche Nuntius Pacelli, die Bischöfe mehrerer rheinischer Städte und Vertreter der Reichsregierung und der badischen Regierung. Auch Preußen hatte dem Freiburger Ezbischof, Dr. Fritz, ein Glückwunschtelegramm gesandt. In dem weit über Deutschlands Grenzen hinaus berühmten Münster sprach Dr. Fritz über die soziale Tätigkeit der Freiburger Diözese. Für die Gegenwart verlangte er eine enge Zusammenarbeit zwischen Staat und Kirche, ohne die eine gedeihliche Entwicklung des Reiches nicht möglich wäre.

Erdstöße in Südeuropa.

Zwei Tote, erheblicher Sachschaden.

In Belgrad wurde ein Erdbeben wahrgenommen, das in ostwestlicher Richtung verlief und etwa zwei Minuten dauerte. Später folgte ein weiterer Erdstoß, der aber schwächer war und ebenso wie die erste Erschütterung Sachschaden in Belgrad nicht verursachte. Der Herd des Bebens liegt im Bukoljagebirge, südöstlich von Belgrad. In den Städten Rudnik, Kragujevaz und Milanovaz sind erhebliche Schäden zu verzeichnen, in Milanovaz sind zwei Menschenleben zu beklagen.

Auch in Italien wurde ein Erdbeben verzeichnet, dessen Herd in Kalabrien zu suchen ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Messina von der Erschütterung betroffen wurde.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 17. Mai 1927.

□ **Anschriften für Auslandsbriefe.** Die wiederholten Hinweise, daß es sich empfiehlt, auf Briefsendungen nach Ländern, in denen die deutschen Schriftzeichen nicht gelesen werden können, die Anschriften in der Sprache des Bestimmungslandes oder wenigstens mit lateinischen Buchstaben zu schreiben, finden immer noch nicht die nötige Beachtung. Neuerdings klagt die griechische Postverwaltung, daß ihr Briefsendungen — sogar eingeschriebene — aus Deutschland zugehen, die Aufschriften in deutschen Buchstaben tragen, wo durch das Sortieren der Sendungen außerordentlich erschwert und die Zustellung wesentlich verzögert werde. Es wird daher nochmals — zum Vorteil sowohl der Absender als auch der Empfänger — dringend geraten, bei Sendungen nach Ländern, in denen die deutsche Sprache und Schrift wenig oder gar nicht gebräuchlich ist, in der Anschrift die Sprache des Bestimmungslandes oder eine andere dort bekannte Sprache anzuwenden, mindestens aber die Anschrift mit lateinischen Buchstaben zu schreiben. Die Sendungen laufen sonst Gefahr, unrichtigen Empfängern ausgehändigt oder als unzustellbar behandelt zu werden.

—* **Die westfälischen Reitervereine auf der Dortmunder Wanderausstellung.** Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre der Wettkampf der westfälischen Zucht-, Reit- und Fahrvereine statt, und zwar diesmal auf der Dortmunder Wanderausstellung (24.—29. Mai) vor den Augen des züchtenden und reiterlichen Publikums aus ganz Deutschland. Zu der Veranstaltung haben sich 50 Reitervereine gemeldet, die in 2 Abteilungen: im Wettkampf um die Provinzialstandarte, gestiftet von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen, und im Wettkampf um den Silberpokal des Provinzial-Verbandes kämpfen werden. Ferner findet statt: Eignungsprüfungen für Wagenpferde, Ein- und Zweispänner; Eignungsprüfungen für Jagdpferde, Paarklasse, eine Reitprüfung Kl. A., ein Patrouillen-Jagdspringen und ein Jagdspringen Kl. L. Die Beteiligung an allen Wettbewerben wird außerordentlich groß sein. Als Schaunummern sind vorgesehen: eine Quadrille in den Uniformen der westfälischen Kavallerieregimenter, geritten vom Reiterverein Pelkum, eine Vielseitigkeitsprüfung, bestehend aus dem Vorfahren von beladenen Wagen, Abteilungsreiten. Springen und Wiederabfahren der Wagen; dargestellt vom Reiterverein Methler, ferner das Vorfahren von zwei Gespannen Wildponnies, die in der Wildbahn des Herzogs von Croy-Dülmen gezogen sind. Am Sonnabend, den 28. Mai, abends 8.30 Uhr veranstaltet der Provinzialverband in der Westfalenhalle in Dortmund seinen 4. westfälischen Reitertag. Die Standarten der ländlichen Reitervereine werden einmarschieren, und die Provinzialstandarte wird durch den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, Freiherrn von Ledebur, geweiht werden.

—* **Preisverteilung für das Ausschreiben der Landesbank in Münster.** Das Preisgericht hat unter dem Vorsitz des Professor F. H. Ehmcke München am 14. Mai 1927 in Münster folgende Preise für die Entwürfe von Feingold-Schuldverschreibungen der Landesbank der Provinz Westfalen und Goldypotheken-Pfandbriefe des Westfälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke verteilt: 1. Preis RM. 2 000 Prof. Max Guggenberger, Dortmund; 2. Preis RM. 1 200 Werner Brand, Berlin-Charlottenburg; 3. Preis RM. 800 Th. Sudbrack jun. Münster i. W.; 4. Preis RM. 500 Hans Wichterich, Köln-Braunsfeld, 5. Preis RM. 250 Gustav Hilbert, Berlin. Außerdem wurden 17 Entwürfe angekauft.

—* **Vertreterversammlung des Einzelhandels-Verbandes für Rheinland und Westfalen.** Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden, Kaufmann Mannes-Düsseldorf, fand am 10. Mai in Düsseldorf die diesjährige ordentliche Vertreterversammlung des Einzelhandelsverbandes für Rheinland und Westfalen statt, die aus allen Teilen des Verbandsgebietes zahlreich besucht war. Der vom Syndikus Dr. Müser erstattete Jahresbericht gab ein Bild von dem Stand und der umfangreichen Arbeit des Verbandes im abgelaufenen Jahre. Vorstand und Geschäftsführung wurde mit dem Ausdruck des Dankes für die geleistete Arbeit Entlastung erteilt. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Es besteht somit auch für das laufende Geschäftsjahr aus den Herren J. van Norden-Köln, Mannes-Düsseldorf und Drenhaus-Dortmund. Für den Beginn der Inventur- und Saison-Ausverkäufe wurde ein späterer Termin gefordert und zwar der zweite Montag im Januar und der 3. Montag im Juli. Gegen die von der Reichspostverwaltung beabsichtigte Portoerhöhung wurde einstimmig entschiedener Einspruch erhoben.

—* **Nachklänge zum Schulstreik im Bezirk Arnsberg.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst der Antwort des Preußischen Kultusminister auf eine kleine Anfrage entnimmt, wird von allen Maßregelungen der am Schulkampf im Bezirk Arnsberg beteiligt gewesenen Beamten und Lehrer abgesehen werden. Wie erinnerlich, fand im Kreise Arnsberg vor einiger Zeit ein Schulstreik statt, an dem zahlreiche Eltern ihre Kinder vom Schulunterricht fernhielten. Damals hieß es, daß Beamte und Lehrer, die sich an Versammlungen beteiligt hatten disziplinarisch bestraft werden würden.

):(**Halver,** 17. Mai. Am vergangenen Sonntag „Kantate„ hatte der hiesige Kirchenchor zu seiner 2. musikalischen Feierstunde eingeladen. Der Kirchenchor hatte dazu das weit bekannte Dr. Röhtig-Duett Leipzig verpflichtet. Die Feierstunde war auf dem Thema: „Empor die Herzen" aufgebaut. Tiefschürfend, schöpfend aus den Quellen der Musica Sacra, aus den den so schlichten und volkstümlichen Weisen alter und neuer geistlicher Lieder, entledigten sich die Künstler ihrer Aufgabe. Fein abgestimmt fluteten die beiden prächtigen Stimmen,

---

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortmann.

82] (Nachdruck verboten.)

Don José reichte ihr die Hand, und gemeinsam traten sie in sein Arbeitszimmer ein. Forschend und in angstvoller Spannung ruhten die dunklen Augen des Mädchens auf seinem Gesicht.

„Sie bringen mir schlechte Neuigkeiten," sagte sie; „ich sehe es Ihnen an und bitte Sie, lassen Sie mich erfahren, was mir doch nicht verborgen bleiben kann. Es steht schlecht um meinen Vater — man wird ihm den Prozeß machen, nicht wahr?"

Don José zauderte ein wenig; dann, indem er noch einmal ihre Hand erfaßte, erwiderte er herzlich: „Ich hatte allerdings gehofft, daß ich mit besseren Nachrichten zurückkehren würde. Aber lassen Sie darum den Mut nicht sinken, mein liebes Kind! Der Präsident ist wohl in diesem Augenblick sehr aufgebracht gegen Ihren Vater, aber es wird immerhin noch einige Zeit bis zu der Verhandlung vergehen, und inzwischen kann sich manches ändern."

In Isabellas Zügen verriet sich nicht, ob dieser Trost die beabsichtigte Wirkung getan habe. Ihr Gesicht, das in diesen wenigen Tagen sehr schmal geworden war, blieb unverändert ernst und traurig. „Und meine Mutter?" fragte sie. „Ist es Ihnen gelungen, sie zu sprechen?"

„Meine Bemühungen waren leider umsonst. Man läßt niemand zu ihr, und ich fürchte, daß man selbst mit Ihnen keine Ausnahme machen würde. Aber ich kann Ihnen wenigstens zu Ihrer Beruhigung sagen, daß sich Donna Maria bei guter Gesundheit befindet."

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor! Es ist mir sehr peinlich, Sie neben all den Sorgen, die bereits auf Ihnen lasten, auch noch mit meinen Angelegenheiten zu behelligen, um so mehr, als ich weiß, wie wenig Anspruch meine Eltern sich auf Ihre Freundschaft erworben haben. Aber ich habe keinen Beschützer außer Ihnen und würde ganz hilflos und verlassen sein ohne Ihren großmütigen Beistand. Alle, die sich einst unsere Freunde nannten, haben sich von uns abgewendet, und man geht der Tochter des Verräters aus dem Wege, als könne es Gefahr bringen, auch nur ein Wort mit ihr zu wechseln."

„Ja, Sie haben trübe Erfahrungen machen müssen, armes Kind," sagte Don José mitleidig. „Aber seien Sie getrost! Es werden auch wieder bessere Tage kommen. — Wie steht es übrigens um unseren Patienten? Ist er noch nicht zu klarem Bewußtsein erwacht?"

Isabella schüttelte den Kopf, und der Schatten auf ihrem Gesicht schien noch dunkler zu werden. „Nein. Er öffnete wohl ein paarmal die Augen, aber er erkannte mich nicht und antwortete nicht auf meine Fragen. Ich bin in einer so furchtbaren Angst, Herr Doktor, daß sein Geist durch diese Verletzung gelitten haben könnte."

„Das zu besorgen haben wir vorläufig noch keinen Grund. Die durch den Kolbenschlag herbeigeführte Gehirnerschütterung erklärt die anhaltende Bewußtlosigkeit zur Genüge, andere bedrohliche Symptome aber haben sich bisher nicht gezeigt. Wenn ich die Patienten abgefertigt habe, die drüben warten, werde ich eine Erneuerung des Verbandes vornehmen. Bis dahin haben Sie wohl die Güte, bei ihm zu bleiben."

Isabella nickte und zog sich in das Krankenzimmer zurück, das sie verlassen hatte, als sie den Schritt des heimkehrenden Arztes vernahm. Es war ein großes, luftiges Gemach, das man durch herabgelassene Vorhänge künstlich verdunkelt hatte. Rodewaldt ruhte mit verbundenem Haupte auf dem Lager. Einer der Vorhänge war ein wenig zurückgezogen und gestattete den Blick auf sein bleich und hager gewordenes Antlitz, dessen Züge deutlich genug das Gepräge schweren Leidens trugen.

Mit unhörbaren Schritten ging Isabella zu dem Korbstuhl neben dem Bette und ließ sich darauf nieder, den Blick unverwandt auf den Kranken gerichtet. Und es schien fast, als ob er diesen Blick trotz seiner geschlossenen Augen wahrzunehmen vermöchte, als ob er ihn aufrege und beunruhige, denn er wandte den Kopf wiederholt von einer Seite zur anderen; seine Lippen bewegten sich — seine Lider begannen zu zittern, und langsam, wie mit schwerer Anstrengung schlug er sie endlich vollends auf.

Die Augen des Patienten und seiner Pflegerin begegneten sich. Wohl eine Minute lang sah er sie an, dann murmelte er mit schwacher Stimme, wie jemand, der im Schlafe spricht: „Conchita — liebe Conchita!"

Ein glückliches Lächeln huschte um seine Lippen; dann schloß er aufs neue die Augen und seine Atemzüge waren tief und ruhig, wie die eines Schlummernden.

Isabella hatte die Hände geballt, eine scharfe Falte war zwischen ihren Brauen erschienen, und an ihren Mundwinkeln zeigte sich derselbe harte, fast grausame Zug, der in Augenblicken zorniger Erregung dem Antlitz ihrer Mutter eigen war. Außerstande, mit diesem Sturme leidenschaftlicher Empfindungen, der ihr ganzes Innere aufwühlte, länger in der bisherigen Unbeweglichkeit zu verharren, sprang sie auf und trat an das Fenster.

„Sie — und immer wieder sie!" flüsterte sie. „Alle seine Gedanken gehören nur ihr. Es wird ein furchtbarer Schlag für ihn sein. Aber gleichviel, er muß — er wird sie vergessen!"

Als Don José eine halbe Stunde später in das Zimmer trat und einen Blick auf den Patienten warf, erhellte sich sein Gesicht. „Ich glaube, Sennorita Isabella, daß wir Ursache haben, uns zu freuen. Das Aussehen unseres Freundes gefällt mir viel besser als an irgendeinem dieser letzten Tage. Hat er vielleicht schon mit Ihnen gesprochen?"

„Nein, er öffnete die Augen und sah mich an, doch er schloß sie wieder, ohne etwas zu sagen."

(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Spiel und Sport.

(!) **Halver**, 17. Mai. Fußball. Bei dem am Samstag nachmittag in Herbeck-Denkfeld ausgetragenen Gesellschaftsspiel erwies sich der Platzverein als der Bessere. Die verstärkte 2. Mannschaft des Spiel- und Sportvereins Halver mußte sich der dortigen 1. Elf mit 3:0 beugen.

Am Sonntag kam nach mehr als 35 Minuten Verspätung dann das Treffen Halver 1. — Liga-Reserve F. C, Lennep 07 auf dem hiesigen Sportplatz zum Austrag. Die einheimische Sportgemeinde hatte von diesem Spiel mehr erwartet und sei es vorweg gesagt, daß beide Parteien keinen flotten Kampf lieferten. Trotzdem Halver seinen Gegner mit der hohen Ladung von 9:0 wieder nach Hause schicken konnte, so lieferte die Mannschaft eines seiner schlechtesten Spiele in diesem Jahre. Hätte der Platzverein die Form der Meisterschaftsspiele gezeigt, dann wäre der Gegner, welcher leider nur mit 9 Mann antrat, noch mit einer weit höheren Niederlage abgezogen. Der Spielverlauf zeigte folgendes Bild: Der Anstoß der Gäste kommt nur bis zur Läuferreihe, welche das Leder nach vorne bringt. Schon in den ersten Minuten erzielt Halver 2 Ecken nacheinander. Die letzte derselben von Berker gut hereingegeben, wird von Kritzler zum Führungstor verwandelt. Kurze Zeit darauf kann J. Ott eine Vorlage von Rechts durch prachtvollen Kopfball zum 2. Tor verwandeln. Die Gäste, die wiederholt gute Angriffe einleiten, können aber nichts erzielen, da Läuferreihe und Verteidigung auf der Hut sind und stets rechtzeitig klären. Im Gegenteil kann der Platzverein durch Berker nochmals erfolgreich sein und steht das Spiel bis zur Pause 3:0 für Halver. Nach Wiederanstoß zeigte sich weiterhin die Ueberlegenheit der Einheimischen. Eine weite Vorgabe von Schaar nimmt J. Ott geschickt an, welcher dann unhaltbar zum 4. Tor einsendet. Nachdem auch Brüninghaus einige Minuten nachher eine Bombe auf das Tor der Lenneper setzt und der Torwart den Ball selbst eindrückt, ist die Niederlage der Gäste unausbleiblich. Daran ändern selbst Umstellungen in der Mannschaft nichts. Der Platzverein liegt weiterhin in Front und muß der Gästehüter bis zum Schluß noch viermal das Leder aus den Maschen holen. Als der Unparteiische das Spiel abpfiff, sah man die Einheimischen mit 9:0 als Sieger. Die Gäste aus Lennep konnten mit ihrer unvollständigen Elf auch nicht auf Erfolg rechnen. Der beste Mann war der linke Verteidiger, welcher ein gutes Stellungsspiel und Ballsicherheit zeigte. Im allgemeinen enttäuschte Lennep sehr, denn von einer Liga-Reserve kann man doch mehr erwarten.

Die Spielweise beim Platzverein ließ manches zu wünschen übrig. Daran ändert selbst der hohe Sieg nichts. Vor allem wäre zu empfehlen, nicht immer gegen die Reservemannschaft einer Kreisliga zu spielen, sondern gegen die Liga selbst. Denn ein richtiger Fußballer muß auch mal eine Niederlage ertragen können. In der ersten Halbzeit konnte das Spiel der gesamten Läuferreihe durchaus nicht gefallen. Was nützt es den Stürmern, wenn der Ball zu weit vorgeschossen wird und nichts kann zum Tor verwertet werden. Solch planloses Spiel wird bei starken Gegnern nicht zum Erfolge führen. Ueberhaupt fehlte der ganzen Mannschaft der richtige Schneid und der gute Zusammenhang.

Die 2. Mannschaft der Einheimischen konnte gleichfalls ihren Gegner aus Schwerte mit 4:1 nach Hause schicken. Somit sah man die blau-weißen Farben am Sonntag auf der ganzen Linie siegreich. D.

Sp. **Bogoljubow geschlagen.** In der ersten Runde des Berliner Schachturniers wurde der russische Großmeister Bogoljubow von dem deutschen Meister Brinkmann geschlagen. In der zweiten Runde gelang es aber dem Russen, seinen gefährlichsten Rivalen, Nimzowitsch, zu besiegen.

Sp. **Die internationalen Schwimmwettkämpfe in Berlin,** die am Sonnabend und Sonntag zur Einweihung des neuen Wellenbades im Berliner Lunapark stattfanden, brachten an beiden Tagen erwartete Ergebnisse. Im Brustschwimmen war Erich Rademacher nicht zu schlagen. Er gewann die 100 Meter in 1:20 vor Hügel-Berlin 1:22,2, Dornheim-Berlin und Kummert-Magdeburg und die 200 Meter (am Sonnabend) in 2:57 vor dem Belgier van Parys 3:04 und Dornheim-Berlin 3:7,3. Ebenso war der Schwede Arne Borg in allen Freistilschwimmwettbewerben klar in Front, über 100 Meter in 1:1,3 vor Werner-Schweden und Derichs-Köln, über 200 Meter in 2:22 vor Heinrich-Leipzig 2:26,8, über 400 Meter in 5:18 vor Heinrich 5:20,2 und dem Magdeburger Neitzel 5:21. Die 100 Meter Damenfreistil gewann Lotte Lehmann-Dresden in 1:16, die 100 Meter Rücken Schumburg-Magdeburg in der sehr guten Zeit 1:14,6 vor Blochwitz-Berlin 1:20,8. Das Wasserballspiel der Landesmeister von Schweden und Deutschland gewann Hellas-Magdeburg mit 6:2 gegen Neptun-Stockholm.

Sp. **Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft** tritt am 22. Mai in Berlin zu einer Sitzung zusammen, die sich in erster Linie mit der Deutschen Turnschule und ferner mit dem Verhältnis zu anderen Verbänden befassen wird. Gleichzeitig tagt der Presseausschuß der Deutschen Turnerschaft.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Gesühnter Gattenmord.** Das Schwurgericht in M.-Gladbach verurteilte den 45jährigen Adolf Hermann aus Holzweiler bei Erkelenz, der am 21. Januar d. J. seine Ehefrau ermordet hatte, um seine Geliebte heiraten zu können, zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Wegen eines Mordversuches, den er schon früher an seiner Ehefrau unternommen hatte, erhielt Hermann außerdem fünf Jahre Zuchthaus.

§ **Schwer bestrafte Fahrgeldhinterziehung.** Vor dem Gericht in Schleswig hatte sich der Schleifer Bube zu verantworten, weil er von Station Eggebekkrug nach Flensburg ohne Fahrkarte gefahren war und die Kreisbahn dadurch um 1,20 Mark geschädigt hatte. Er behauptete vor Gericht, die Fahrkarte gelöst, aber verloren zu haben, was sich als unrichtig herausstellte. Bube sollte in Anbetracht seiner Vorstrafen mit Zuchthaus bestraft werden, das Gericht ließ aber mildernde Umstände walten und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.

§ **Wegen Beleidigung Mussolinis** verurteilt. Drei norwegische Seeleute sind in Italien zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sie in einem Wirtshaus abfällige Äußerungen über Mussolini gemacht haben.

§ **Todesurteil.** Das Schwurgericht in Bielefeld verurteilte den 20 Jahre alten Zimmermann Wilhelm Heuer aus Gehlenbeck wegen Ermordung der 32 Jahre alten Zigarrenarbeiterin Husemann zum Tode. Wegen seiner Alimentationsverpflichtungen hatte er sich ihrer entledigen wollen. Sein nach der Mordtat unternommener Versuch, einen Selbstmord der Husemann vorzutäuschen, schlug fehl.

Arbeiter und Angestellte.

Bochum. (Tarifkündigung in der Kaliindustrie.) Im Auftrage der am Tarifvertrag für die Kaliindustrie beteiligten Arbeiterorganisationen hat der Bergarbeiterverband in einem Schreiben an den Arbeitgeberverband der Kali-Industrie Berlin den Lohntarif für die Kali-Industrie zum nächstfälligen Termin gekündigt. Die Kündigung wird mit der Steigerung der Lebensmittel- und Bedarfsartikelpreise begründet. Die Arbeiterorganisationen behalten sich vor, die Höhe der Lohnforderungen zu bezeichnen.

Wien. (Gründung eines Gewerkschaftsbundes der Angestellten in Österreich.) An der Gründungskundgebung der Angestellten in Österreich nahmen 2000 Angestellte teil. Der Generalsekretär des Gewerkschaftsringes, Reichstagsabgeordneter Ernst Lemmer, der aus Genf nach Wien gekommen war, sprach über die Weltwirtschaftskonferenz und über die Zusammenschlußfrage unter stürmischer Begeisterung. Thal-Berlin und Mittel-Wien sprachen über die kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben des G. d. A. Die Gründung des G. d. A. sei praktische Zusammenschlußarbeit.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 16. Mai.

* **Börsenbericht.** Die am „schwarzen Freitag" von dem Kurssturz besonders betroffenen Werte zogen nicht nur am Sonnabend, sondern auch am Montag erneut wieder an, da Kauforders aus der Provinz vorlagen. So lagen Kunstseidewerte bereits 20 % höher als an der Freitagbörse. Eine allgemeine Befestigung konnte aber auch am Montag noch nicht erfolgen, da die Spekulation sich noch abwartend verhält und eher zu Abgaben schreitet. Der Geldmarkt ist unverändert, die Sätze liegen zwischen 5 und 7 %.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,21—4,22; engl. Pfund 20,47—20,51; holl. Gulden 168,67—169,01; Danz. 81,76 bis 81,92; franz. Frank 16,50—16,54; schweiz. 81,07 bis 81,23; Belg. 58,57—58,69; Italien 22,80—22,89; schwed. Krone 112,74—112,96; dän. 112,52—112,74; norweg. 108,89 bis 109,11; tschech. 12,49—12,51; österr. Schilling 59,31 bis 59,43.

* **Produktenbörse.** Am Weizenmarkt waren die Cifofferten nahezu unverändert. In nahen Positionen kamen wohl einige Umsätze zustande. Allgemein war der Verkehr sehr klein. Das Inland hatte nur spärlich Ware angeboten. Für Transitweizen zeigte sich Verwendung nach Polen. Im Lieferungshandel fehlte es an Anregungen. Vordere Sichten eröffneten kaum verändert, September infolge von Kaufaufträgen mäßig befestigt. Roggen ist in amerikanischem Western-Roggen von Polen in größerem Umfange bereits am Sonnabend erworben worden und jetzt bestanden weitere Unterhandlungen. Deutscher Roggen ist nur knapp offeriert. Im Lieferungshandel lagen vordere Sichten, besonders Mai, infolge des Mangels rechtzeitig verfügbaren Materials sehr fest und der Anfangskurs stellte sich um 3 Mark höher. Gerste ist wieder sehr still. Hafer in kleinem Angebot bei unnachgiebigen Forderungen. Mais in naher Lieferung gefragt. Mehl ruhig. Roggenkleie weiter fest.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	16. 5.	14. 5.		16. 5.	14. 5.
Weiz., märk.	292-296	292-296	Weizkl.f.Brl.	15,7	15,7
pommersch.	—	—	Roggkl f.Brl.	18,0	17,7-18,0
Rogg., märk.	269-275	269-275	Raps	—	—
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß	—	—	Vikt.-Erbsen	42-48	42-48
Braugerste	230-262	230-260	kl.Speiseerb.	27-30	27-30
Futtergerste	—	—	Futtererbsen	22-23	22-23
Hafer, märk.	238-244	238-244	Peluschken	20-22	20-22
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	20-22	20-22
westpreuß.	—	—	Wicken	22,0-24,5	22,0-24,5
Weizenmehl			Lupin.,blaue	14,5-15,5	14,5-15,5
p. 100 kg fr.			Lupin., gelbe	16,0-17,5	16,0-17,5
Bln.br.inkl			Seradella	18-24	18-24
Sack (feinst.			Rapskuchen	15,5-16,0	15,5-16,0
Mrk. ü. Not	37,2-39,2	37,2-39,2	Leinkuchen	19,7-20,0	19,7-20,0
Roggenmehl			Trockenschnit	13,6-13,8	13,6-13,8
p. 100 kg fr.			Soya-Schrot	20,0-20,5	20,0-20,5
Berlin br			Torfm.30/70	—	—
inkl. Sack	36,0-37,7	36,0-37,7	Kartoffelflck.	33,9-34,2	33 9-34,2

* Eierpreise für den Eiergroßhandel in Pf. per Stück. a) Inländische Eier: Große, vollfrische, gestempelte 12, frische über 55 Gramm 9,50—10, frische unter 55 Gramm 8—8,50; b) Auslandseier: Extra große 11,75—12,50, große 10,50—10,75, normale 8,50—9, kleine und Schmutzeier 6,75—7,50. Tendenz: Fester.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, 9. Mai. Auftrieb: 484 Stück Großvieh, davon 176 Ochsen, 56 Bullen, 177 Kühe, 66 Färsen, 12 Fresser, 456 Kälber, 2569 Schweine, 16 Schafe. Es kosteten: Ochsen a) 63—65, b) 55—62, c) 48—56. Bullen: a) 60—62, b) 54—58, c) 48—52; Kühe: a) 56—58, b) 48—54, c) 36—44, d) 25—30; Färsen: a) 63—65, b) 58—62, c) 48—56. Fresser: 45—52. Kälber: a) —, b) 85—88 c) 70—80, d) 55—65. Schweine: a) 63—64, b) 63—64, c) 62—63, d) 60—62, e) 60—62, f) —, g) 56—58. Marktverlauf: In allen Gattungen mittleres Geschäft. Einzelne ausgesuchte Tiere über Notiz.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Chinosol

Touristen, Jäger und Sportsleute

sollten stets ein Röhrchen Chinosol bei sich führen. Es gehört auch in die Hütten- und Sportplatzapotheken. Es stillt Blutungen, verhütet Infektion von Wunden, nimmt den Schmerz bei Entzündungen, ist gut gegen Mücken- und Bienenstiche, gegen Wundlaufen und zur Fußpflege. Es ist billig und ausgiebig. Ein Röhrchen, enthaltend 60 Tabletten, für lange Zeit ausreichend. ℳ 2.— in allen Apotheken und Drogerien.

Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Halverschen Medizinal-Drogerie Carl Menke, Halver. Adler-Drogerie Schalksmühle. Drogerie Carl Baukloh, Kierspe-Bhf.

Sack- Getreide- und Heu = Aufzüge

liefert in erstkl. Ausf. einschl. Montage und aller erforderlich. Nebenarbeiten billig. Prospekte, Besuch unverbindlich.

Wilh. Deckinghaus, Baugeschäft u. Mühlenbau, Meinerzhagen, Tel. 234

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **12. Juli 1927** vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 63 versteigert werden die im Grundbuche von Halver Band 26 Blatt Nr. 407 (eingetragene Eigentümerin am 22. März 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Die **Ehefrau Fabrikant Benno Sippel,** Elfriede geborene Degenhardt in **Halver**) eingetragenen Grundstücke Gemarkung Halver Kartenblatt 38 Parzellen 449/111 und 451/111, Sägewerk mit Hofraum und Hausgarten, Schwenke Nr. 12, 22.03 ar groß, Reinertrag — Grundsteuermutterrolle Art. 1659 tlw., Nutzungswert 105,— Mk. Gebäudesteuerrolle Nr. 1196.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Lüdenscheid, den 13. Mai 1927.

Das Amtsgericht.



Beim Einkauf vergessen Sie nie Kannegiesser's Kaffee

in ½ Pfd. Pak. aus der

Kaffee-Gross-Rösterei Robert Kannegiesser,

Barmen

Gegr. 1844

Der

M.-G.-V. „Liedertafel" Halver

feiert am

Sonntag, d. 22. Mai 1927

beginnend nachmittags 4 Uhr im Saale der Karlshöhe sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

Mitwirkende:

Frau Dr. Böcker, Lüdenscheid Sopran

Salonorchester Halver-Lüdenscheid

Leitung: Herr Musiklehrer Fischer „

:-: M.-G.-V. Liedertafel Halver. :-:

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Tanz-Schule.

Eröffne **Mittwoch, den 24. Mai** im Saale des Herrn **Wilh. Werdes, Neuenhaus** bei Kierspe einen

Unterricht für moderne Tänze

Unterricht für Kinder von 5½—7 Uhr, Erwachsene von 8—10 Uhr. Um rege Beteiligung bittet

Fr. Kattwinkel, Halver i. W.

Hühnerdraht, Gartendraht, Zaundraht, Stacheldraht, Garten- u. Feldgeräte,

Waschmaschinen, Wringmaschinen und Waschküchenöfen, Milchkannen etc.

kaufen Sie billig und gut bei

E. Bickenbach, Lüdenscheid i. W.

Knapperstr. 8-12, Telefon 634.

Preise auf Anfrage.

Einige

Hilfsarbeiter

und

jugdl. Arbeiter

in dauernder Beschäftigung **gesucht.**

Th. Enneper Söhne, Halver.

Es werden noch

jugdl. Arbeiter

und

Arbeiterinnen

für die Bedienung der **Wickelmaschinen** sowie ein

Schlosserlehrling

für die elektrotechnische Abteilung sofort gesucht.

Isolierrohrwerk, Halver.

Mädchen

und

jüng. Arbeiter

für leichte Accordarbeit werden eingestellt bei

C. A. Winkhaus, Carthausen.

Suche für sofort ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

wegen Erkrankung des jetzigen

Frau Gust. Willuweit, Brügge.

Was ist Ozonil?

Mißfarbene Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont**-Zahnpaste. Die Zähne erhalten danach einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pfg., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „**Chlorodont**". Überall zu haben.

Für einen Beamten

1 möbl. Zimmer

mit Frühstück

gesucht.

Th. Enneper Söhne, Halver.

Zur Aussaat

empfehle

Ia Klee- und Grassamen

Wicken

Riesenspörgel

Otto Oher, Ohl-Rönsahl,

Tel. 28 Amt Rönsahl.

Erhielt heute

Ia Oldenb. Ferkel



und Läuferschweine,

das Pfd. von 85 Pfg. an. Donnerstag, 19 Mai erhalte hochtr. u. frischmelke



Kühe

Carl Schmale, Halver, Tel. 23.

Junge hochtragende

Kuh



zu kaufen gesucht.

Emil Tacke, Kreimendahl, Fernspr. 205 Amt Halver